

# Arbeitgeberattraktivität durch optimierte Vorsorgelösungen

**Kundenbeitrag** In der Schweiz herrscht ein noch nie da gewesener Fachkräftemangel. Mit der Ausgestaltung einer guten Vorsorgelösung für Unternehmer sowie Fach- und Führungskräfte innerhalb der Pensionskasse können Sie sich als attraktiven Arbeitgeber optimal positionieren.

**Philippe Messerli**

Das 3-Säulen-System ist seit dem Jahr 1972 in der schweizerischen Bundesverfassung verankert und ist ein zentraler Bestandteil unserer sozialen Sicherheit. Die Alters- und Hinterlassenenversicherung bildet zusammen mit der Invalidenversicherung die erste Säule. Die zweite Säule bildet die berufliche Vorsorge mit den verschiedenen Pensionskassen und die dritte Säule die freiwillige Selbstvorsorge. Das Leistungsziel der ersten beiden Säulen ist es, den Versicherten die Fortsetzung ihres bisherigen Lebensstandards im dritten Lebensabschnitt zu garantieren. Gemäss Leistungsziel sollten die zukünftigen Renten circa 60 Prozent des letzten Einkommens generieren. In den vergangenen zwanzig Jahren sind die Renten aus den ersten beiden Säulen um circa 20 Prozent gesunken, und das Leistungsziel wird daher meistens weit verfehlt.

Mit Eintritt in die Pension beginnt somit für viele Rentnerinnen und Rentner ein Vermögensverzehr, was ein beunruhigender Gedanke sein kann. Auch die Zukunftsaussichten versprechen keine Besserung. Denn die Lebenshaltungskosten werden weiter steigen, und auch die Lebenserwartung wird weiterhin zunehmen. Gerade deshalb soll auch der Umwandlungssatz bei der nächsten BVG-Reform nach unten korrigiert werden.

Doch innerhalb der beruflichen Vorsorge gibt es während der Erwerbstätigkeit ein grosses Potenzial für Steuer- und Vorsorgeoptimierungen – vor allem für Unternehmer oder Fach- und Führungskräfte. Mit einer guten Vorsorgelösung erhöhen Sie Ihr Alterskapital und können den dritten Lebensabschnitt umso sorgloser geniessen. Ausserdem führt eine gute private Altersvorsorge zu mehr Handlungsspielraum im Zusammenhang mit der Übergabe der eigenen Unternehmung. Sie sind dann beispielsweise nicht

zwingend auf einen hohen Verkaufspreis angewiesen.

## Wie funktioniert die berufliche Vorsorge?

Während bei der ersten Säule das Umlageverfahren angewendet wird und die laufenden Kosten mit den laufenden Einnahmen gedeckt werden, beruht die berufliche Vorsorge auf dem Kapitaldeckungsverfahren. Jede versicherte Person spart ihr eigenes individuelles Altersgut an. Die jährlichen Sparbeiträge werden innerhalb der Pensionskasse verzinst. Der gesetzliche Zinssatz im Obligatorium liegt gemäss BVG bei einem Prozent. Später kann das angesparte Alterskapital via Rente oder in Kapitalform bezogen werden. Wie bereits angedeutet, wird in der beruflichen Vorsorge zwischen dem Obligatorium und dem Überobligatorium unterschieden. Sämtliche Bruttolöhne ab einer Eintrittsschwelle von CHF 22 050 bis zu CHF 88 200 pro Jahr sind dem BVG-Obligatorium zuzuordnen und gemäss Gesetz obligatorisch zu versichern. Sämtliche Lohnanteile über CHF 88 200 pro Jahr unterstehen dem Überobligatorium und müssen von Gesetzes wegen nicht versichert werden. Die meisten Arbeitgeber und ihre Vorsorgewerke versichern die Löhne ihrer Arbeitnehmenden und des Unternehmers trotzdem in einer umhüllenden Lösung. Dabei werden oft auch nur die minimalen Sparbeiträge angewendet. Die jährlichen Sparbeiträge zugunsten des Alterskapitals können jedoch bis zu 25 Prozent vom versicherten Jahreslohn betragen. In diesen höheren Sparbeiträgen und der vollumfänglichen Zuteilung der Wertentwicklung des Alterskapitals liegen die Chancen bei den nachfolgenden Kaderlösungen. Die höchstmögliche Aktienquote bei diesen zwei Vorsorgelösungen liegt nämlich bei 85 Prozent, anders als bei Pensionskassen mit Richtlinien des BVV2 mit einer Aktienquote von 50 Prozent. Dies erhöht zusätzlich die Chance auf einen höheren Anlagegewinn. Mit einer optimalen Vorsorgelösung erhöhen Sie nicht nur Ihr



Alterskapital und mindern die Steuerlast auf privater wie auch auf der Seite der Gesellschaft, sondern Sie steigern gleichzeitig die Attraktivität als Arbeitgeber am Arbeitsmarkt und binden so qualifizierte Fach- und Führungskräfte langfristig an Ihr Unternehmen. Selbstverständlich müssen dabei immer die Grundsätze der beruflichen Vorsorge wie Angemessenheit, Gleichbehandlung, Planmässigkeit, Versicherungsprinzip und Kollektivität eingehalten werden.

## Optimierte Kaderlösung – Einheitsstrategie

Für Unternehmer sowie Fach- und Führungskräfte bieten sich massgeschneiderte Vorsorgelösungen mit einer einheitlichen Anlagestrategie im überobligatorischen Bereich an. Aufgrund des Splittings wird die Mitfinanzierung von zu hohen Umwandlungssätzen und der Mindestzinssgarantie vermieden. Es findet somit keine Umverteilung statt. Die Wertentwicklung der Anlagen werden zu 100 Prozent dem Vorsorgewerk zuteilt, und jeder Versicherte partizipiert gleichermaßen am Anlageergebnis der ausgewählten Strategie. Die Rendite beruht deshalb nicht auf einem fixen Zinssatz. Durch allfällig höhere Altersgutschriften im Kaderplan

kann zusätzlich ein Einkaufspotenzial geschaffen werden.

Neben einem höheren Alterskapital hat diese Kadervorsorge auch diverse steuerliche Vorteile. Die geschaffene Vorsorgelücke kann mit freiwilligen Einkäufen geschlossen werden. Diese sind bei der Einkommenssteuervollumfänglich abziehbar und mindern die private Steuerlast unter Umständen erheblich. Durch die höheren Beiträge mindert sich der jährlich zu versteuernde Nettolohn, und auf der Seite der Gesellschaft erhöht sich der geschäftsmässig begründete Aufwand. Auch kann Ihre Unternehmung in stabilen Wirtschaftsphasen die Gewinnsteuer durch Arbeitgeberbeitragsreserven optimieren.

## 1e-Pläne – Private Banking innerhalb der Pensionskasse

Seit 2006 können Vorsorgeeinrichtungen mittels 1e-Plänen ihren Versicherten ab einem Jahressalar von CHF 132 300 eine Auswahl von maximal zehn individuellen Anlagestrategien anbieten. Anders als bei der obigen Einheitsstrategie pro Vorsorgewerk gelten hier die Anlagestrategien pro versicherte Person. Die Anlagestrategie der Vorsorgegelder wird auf den persönlichen Anlagehorizont und die eigene Risikofähigkeit abgestimmt. Der

erzielte Anlageerfolg wird dem Versicherten direkt zuteilt. Die individuelle Anlagestrategie und die direkte Zuteilung des Anlageerfolgs versprechen Transparenz und höhere Anlagechancen. Jedoch müssen Sie sich bewusst sein, dass Sie als versicherte Person das volle Anlageerisiko tragen. Umso wichtiger ist die persönliche Beratung bezüglich der richtigen Anlagestrategie im Einklang mit Ihrer Risikofähigkeit und -bereitschaft.

Auch bei dieser Vorsorgelösung gelten die obigen Steuervorteile. Anders als bei der Kaderlösung sind hier Sanierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtung aber ausgeschlossen.

## Unsere Dienstleistungen

Die Vorteile der genannten Vorsorgelösungen liegen auf der Hand. Für die Auswahl der richtigen Vorsorgelösung und deren Anlagestrategie stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite. Wir analysieren vorgängig Ihre Gesamtsituation unter Einbezug von verschiedenen Aspekten wie der Steuer- und Unternehmungssituation, der Nachfolgeregelung, allfälligen Immobilien oder auch Ihren übrigen Vermögenswerten. Wir beraten Sie bei der Wahl der richtigen Anlagestrategie und berücksichtigen dabei Ihren Anlagehorizont sowie Ihre Risikofähigkeit und -bereitschaft. Bei Bedarf erstellen wir eine individuelle Finanzplanung, welche auf Ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt ist. Wir, als Privatbank mit unserer Kernkompetenz in der Vermögensverwaltung und Anlageberatung, stehen Ihnen auch bei diesen Themen umfassend zur Seite und unterstützen Sie bei der Umsetzung Ihrer massgeschneiderten Vorsorgelösung.



**Philippe Messerli**  
Steuer- und  
Vorsorgespezialist  
Baumann & Cie, Banquiers

ANZEIGE

# Ihr Partner für neue Perspektiven.

**BAUMANN & CIE**  
BANQUIERS

Basel | Zürich | Olten [baumann-banquiers.ch](http://baumann-banquiers.ch)